

Mit Hilfe von inner- und überbetrieblichen Erfahrungsaustauschen müssen die Ergebnisse einzelner Brigaden auch auf die einzelnen Stationen übertragen werden. Damit wird das wichtigste Prinzip des sozialistischen Wettbewerbs, die gegenseitige kameradschaftliche Hilfe, verwirklicht.

Ich bin mir darüber im klaren, daß wir die Bedingungen des Wettbewerbs nach der II. MTS-Konferenz überprüfen müssen, um alle die wichtigen Anregungen, die hier gegeben worden sind, zu verarbeiten. Auch werden wir sofort mit einer Überarbeitung der Prämienrichtlinien beginnen.

Beim Abschluß der Betriebskollektivverträge in diesem Jahre sollte man darauf achten, daß die Fragen des Arbeits- und des vorbeugenden Gesundheitsschutzes, also die Versorgung mit warmem Essen, mit Getränken, die richtige Einrichtung der Brigadestützpunkte usw., ausgiebig mit unseren Werktätigen diskutiert und Maßnahmen zur Veränderung festgelegt werden. Wenn wir gemeinsam in der Auswertung dieser Konferenz den Abschluß der Betriebskollektivverträge zur Sache aller Werktätigen machen, wird der Betriebskollektivvertrag ein wichtiges Instrument bei der weiteren sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft darstellen. Die Ergebnisse unserer Arbeit werden ihren Niederschlag in der Erfüllung und Übererfüllung unserer Pläne und in der Hebung des Wohlstandes aller Werktätigen finden.

Wie wir den Kampf um das weiße Gold organisierten

Genosse Franz Schuster, Direktor der MTS Wallwitz, Kreis Saalkreis:

'Die Kritik des ZK auf der 30. Tagung, daß die Marktproduktion der Landwirtschaft in den letzten Jahren ungenügend gewachsen ist, insbesondere das Aufkommen an Zucker, ging uns im Zuckerrübenanbaugesbiet natürlich besonders an. Die Zuckerkonferenz in Halle gab uns darum gute Hinweise. Ihr kennt unsere Kampfflosung vom 8. Februar vorigen Jahres: „Es geht um sechs Millionen Tonnen Zuckerrüben!“

Wie haben wir geholfen, diesen Plan zu erfüllen?

Als erstes stellten wir uns die Aufgabe, eine Erweiterung der Anbauflächen zu erreichen. Wir stießen dabei bei einer Anzahl von Einzelbauern auf Schwierigkeiten. Infolge der Mindererträge bei Zuckerrüben in den letzten Jahren, die zum Teil witterungsbedingte Ursachen hatten, war die Tendenz, soviel als möglich vom Anbausoll abzuhandeln. In den Bauernversammlungen unseres Bereiches wurde gesagt, „gebt doch den LPG eine höhere Auflage, wir haben keine Arbeitskräfte“. Wir haben unseren Bauern vorgerechnet, daß jedes LPG-Mitglied die doppelte Flächengröße zu bearbeiten hat wie das Familienmitglied des Einzelbauern. Einige LPG unterstützten uns sehr gut bei dieser Überzeugungsarbeit. Sie sagten den Bauern, „wir wissen, um was es geht, und wir verpflichten uns, einen Teil unserer individuellen Flächen zusätzlich mit Zuckerrüben zu bebauen“.

Im Ergebnis erreichten wir, und das nicht zuletzt auch durch die Erhöhung der Preise für Zuckerrüben, daß die geplante Anbaufläche von 1223 ha auf 1308 ha im MTS-Bereich Wallwitz erhöht werden konnte. Dazu stellten sich unsere LPG das Ziel, je Hektar 330 dz Zuckerrüben zu ernten.

Welche Ergebnisse haben wir bei Zuckerrüben 1957 im MTS-Bereich erzielt?